

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das Neue Testament Unsers Herrn und Heylandes Jesu Christi ...

Luther, Martin

Saltzwedel, 1723

VD18 13174975

Die Epistel S. Pauli an die Römer.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission requests please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191678

25. Da sie aber unter einander miss-
hellig waren, gingen sie weg, als Pau-
lus ein wort redete, das wohl der heil-
lige Geist gesagt hat durch den pro-
pheten Jesaiam, zu unsern vatern,
26. Und * gesprochen: Gehe hin zu
diesem volcke, und sprich: Mitt-
den ohren werdet ihrs hören, und
nicht verstehen, und mit den an-
gen werdet ihrs sehen, und nicht
erkennen. * Jes. 69. Matth. 13, 14.
Marc. 4, 12. Luc. 8, 10. Joh. 12, 40. Rom. 11, 8.
27. Denn das hertz dieses volcks
ist verstocket, und sie hören
schwerlich mit ohren, und schlum-
mern mit ihren augen; auf das
sie nicht dermaleins sehen mit den

augen, und hören mit den ohren,
und verständig werden im her-
zen, und sich bekehren, daß ich
ihnen helfe.

28. So * sey es euch kund gethan,
daß den heyden gesandt ist diß heyl
Gottes, und sie werdens hören.
* c. 13, 46. c. 18, 6.

29. Und da er solches redete, gingen
die Jüden hin, und hatten viel fra-
gens unter ihnen selbst.

30. Paulus aber blieb zwen jahr in
seinem eigenen gedinge, und nahm
auf alle, die zu ihm einkamen;

31. Predigte das reich Gottes, und
lehrete von dem Herrn Jesu, mit
aller freudigkeit, unverbotten.

Ende der Apostel Geschichte.

Die Epistel S. Pauli an die Römer.

Das I. Capitel.

Der Römer glaube. Evangelium. Ange-
rechtigkeit der menschen.

1. **P**aulus, ein knecht Jesu Chri-
sti, beruffen zum apostel,
ausgesondert zu predigen
das evangelium Gottes,

2. Welches er zuvor verheissen hat
durch seine propheten, in der heiligen
schrift,

3. Von seinem sohn, der geboren
ist von dem saamen David, nach dem
fleisch,

4. Und kräftiglich erweist ein sohn
Gottes, nach dem Geiste, der da hei-
liget, sint der zeit er auferstanden ist
von den todtten, nemlich Jesus Chri-
stus, unser Herr.

5. Durch welchen wir haben em-
pfangen gnade und * apostel-amt un-
ter allen heyden, den gehorsam des
glaubens aufzurichten unter seinem
namen;

6. Welcher Ihr zum theil auch seyd,
die da beruffen sind von Jesu Chri-
sto.

7. Allen, die zu Rom sind, den lieb-
sten Gottes, und beruffenen heiligen.
Gnade sey mit euch, und friede von
Gott, unserm Vater, und dem Herrn
Jesu Christo.

8. Auf's erste danke ich meinem
Gott, durch Jesum Christ, euer
aller halben, daß man von eurem

glauben in aller welt sagt.
9. Denn Gott ist mein zeuge, wel-
chem ich diene in meinem geiste am
evangelio von seinem sohne) daß ich

ohne unterlaß euer gedente,

10. Und allezeit in meinem gebete
stehe, ob sichs einmal zutragen wolte,

daß ich zu euch käme durch Gottes
willen.

11. Denn mich verlangt euch zu se-
hen, auf daß ich euch mittheile etwas
geistlicher gabe, euch zu stärken,

12. Das ist, daß ich samt euch getre-
stet würde, durch euren und meinen
glauben, den wir unter einander ha-
ben.

13. Ich wil euch aber nicht verhal-
ten, lieben brüder, daß ich mir oft
habe vorgesetz, zu euch zu kommen,
(bin aber verhindert bisher) daß ich
auch unter euch frucht schaffte,

gleich wie unter andern heyden.

14. Ich bin ein schuldener beyde der
Griechen und der Ungriechen, beyde
der weisen und unwaisen.

15. Darum so viel an mir ist, bin ich
geneigt, auch euch zu Rom das evan-
gelium zu predigen.

16. Denn ich schäme mich des evan-
gelii von Christo nicht: denn es ist
eine kraft Gottes, die da glau-
ben machet, alle, die daran glauben,

die Jüden vornemlich, und auch
die Griechen.

17. Sin-

17. Sintemal darinnen offenbaret wird die gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus glauben in glauben; wie denn geschrieben stehet: (Hab. 2, 4.) Der gerechte wird seines glaubens leben.

18. Denn Gottes zorn vom himmel wird offenbaret über alles gottlose wesen und ungerechtigkeit der menschen, die die wahrheit in ungerechtigkeit aufhalten.

19. Denn daß man weiß, daß Gott ist, ist ihnen offenbar; denn Gott hat es ihnen offenbaret.

20. Damit, daß Gottes unsichtbares wesen, das ist, seine ewige kraft und Gotttheit wird ersehen, so man daß wahr nimmt an den werken, nemlich an der schöpfung der welt; also, daß sie keine entschuldigung haben.

21. Dieweil sie wußten, daß ein Gott ist, und haben ihn nicht gepreiset als einen Gott, noch gedanket; sondern sind in ihrem tizzen eitel worden, und ihr unverständiges hertz ist verfinstert.

22. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu narren worden.

23. Und haben verwandelt die herrlichkeit des unvergänglichen Gottes in ein bilde, gleich den vergänglichen menschen, und der vögel, und der vierfüßigen und der kriechenden thiere.

24. Darum hat sie auch Gott dahin gegeben in ihrer hertzen gelüste, in unreinigkeit, zu schänden ihre eigene leiber an ihnen selbst.

25. Die Gottes wahrheit haben verwandelt in die lügen, und haben gehret und gedienet dem geschöpfte mehr, denn dem schöpfer, der da gelobet ist in ewigkeit, Amen.

26. Darum hat sie Gott auch dahin gegeben in schändliche lüste: denn ihre weiber haben verwandelt den natürlichen brauch in den unnatürlichen.

27. Desselbigen gleichen auch die männer haben verlassen den natürlichen brauch des weibes, und sind an einander erheißet in ihren lüsten, und haben mann mit mann schande ge-

wircket, und den lohn ihres irrtums (wie es denn seyn sollte) an ihnen selbst empfangen.

28. Und gleich wie sie nicht gethan haben, daß sie Gott erkennen, hat sie Gott auch dahin gegeben in verkehrten sinn, zu thun, das nicht tangt,

29. Voll alles ungerechten, huren, schalckheit, geizes, bosheit, voll hasses, mordes, hadders, listes, giftig, ohrenbläser,

30. Verläumder, Gottes-verächter, (Epicurer) freveler, hoffärtige, ruhmräthige, schädliche, (auf Practiken geschickte) den eltern ungehorsame,

31. Unvernünftige, treulose, störrige, unversöhnliche, unbarmhertzig.

32. Die Gottes gerechtigkeit wissen, (daß, die solches thun, des todes würdig sind,) thun sie es nicht allein, sondern haben auch gefallen an denen, die es thun.

Das 2. Capitel.

Juden und heiden sündet. Der Juden ruhmr nichts.

1. Darum, o mensch, laßst du dich nicht entschuldigen, wer du bist, der da richtest: denn worinne du einen andern richtest, verdamnest du dich selbst; sintemal du eben dasselbige thust, das du richtest.

2. Denn wir wissen, daß Gottes urtheil ist recht über die, so solches thun.

3. Denkest du aber, o mensch, der du richtest die, so solches thun, und thust auch dasselbige, daß Du dem urtheil Gottes enttrinnen werdest?

4. Oder verachtest du den reichten thum seiner gütte, geduld und langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes gütte zur buße leitet?

5. Du aber, nach deinem verstockten und unbussfertigen hertzen, häuffest dir selbst den zorn, auf den tag des zorns und der offenbarung des gerechten gerichtes Gottes.

6. Welcher * geben wird einem teglichen nach seinen werken,

* Matth. 16, 27.

7. Nemlich, preis und ehre, und unvergängliches wesen, denen, die mit geduld in guten werken trachten nach dem ewigen leben;

8. Aber denen, die da zänckisch sind, und der wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem ungerechten, ungnade und zorn:

9. Trübsal und angst über alle seelen der menschen, die da böses thun, vornehmlich der Jüden, und auch der Griechen.

10. Preis aber, und ehre, und friede, allen denen, die da gutes thun, vornehmlich den Jüden und auch den Griechen.

11. Denn * es ist kein ansehen der person vor Gott.

12. Welche ohne gesetz gesündigt haben, die werden auch ohne gesetz verlohren werden; und welche am gesetz gesündigt haben, die werden durchs gesetz verurtheilet werden.

13. Sintemal vor Gott, nicht die das gesetz hören, gerecht sind, sondern die das gesetz thun, werden gerecht seyn.

14. Denn so die heyden, die das gesetz nicht haben, und doch von natur thun des gesetzes werck, dieselbigen, dieweil sie das gesetz nicht haben, sind sie ihnen selbst ein gesetz.

15. Damit, daß sie beweisen, des gesetzes werck sey beschrieben in ihren hertzen, sintemal ihr gewissen sie bezeuget, dazu auch die gedanken, die sich unter einander verklagen, oder entschuldigen.

16. Auf den tag, da Gott das verborgene der menschen durch Jesum Christum richten wird, laut meines evangelii.

17. Siehe aber zu, Du heissest ein Jude, und verlässest dich aufs gesetz, und rühmest dich Gottes.

18. Und weißest seinen willen; und weißt du aus dem gesetz unterrichtet bist, prüfest du, was das beste zu thun sey;

19. Und vermissst dich zu seyn ein leiter der blinden, ein licht derer, die im finsterniß sind,

20. Ein züchtiger der törichtten, ein lehrer der einfältigen, hast die form, was zu wissen und recht ist im gesetz.

21. Nun lehrest du andere, und lehrst dich selber nicht. Du predigest, man solle nicht stehlen, und du stichst.

* Matth. 23, 4.

22. Du sprichst: Man solle nicht ehebrechen, und du brichst die ehe. Dir grauet vor den gößen, und raubest Gott, was sein ist. (die ehre nehmen Gott alle werck-heiligen.)

23. Du rühmest dich des gesetzes, und schändest Gott durch übertretung des gesetzes.

24. Denn * eurent halben wird Gottes name gelästert unter den heyden, als geschrieben stehet.

* Jes. 52, 5. Ezech. 36, 20. 22. 1 Tim. 6, 1.

25. Die beschneidung ist wohl nutz, wenn du das gesetz hältst; hältst du aber das gesetz nicht, so ist deine beschneidung schon eine vorhaut worden.

26. So nun die vorhaut (ein unbeschchnittener hende) das recht im gesetz hält, mennest du nicht, daß seine vorhaut werde für eine beschneidung gerechnet?

27. Und wird also, das von natur eine vorhaut ist, und das gesetz vollbringet, dich richten, der du unter dem buchstaben und beschneidung bist, und das gesetz übertreiffst.

28. Denn das ist nicht ein Jude, der auswendig ein Jude ist; auch ist das nicht eine beschneidung, die auswendig im fleisch geschieht.

29. Sondern das ist ein Jude, der inwendig verborgen ist; und die beschneidung des hertzens ist eine beschneidung, die im geist, [da Gott über die natur wircket] und nicht im buchstaben [nur durch die natur] geschieht; welches lob ist nicht aus menschen, sondern aus Gott.

Das 3. Capitel

Die gerechtigkeit kömt aus dem glauben. 1. Was haben denn die Jüden vortheils? Oder was nützet die beschneidung?

2. Zwar fast viel. Zum ersten, ihnen ist vertrauet, was Gott geredet hat. (sein wort die heil. Schrift.)

3. Daß aber etliche nicht glauben an dasselbige, was liegt daran? Solte ihr unglaube Gottes glauben aufheben?

4. Das sey ferner! Es bleibe vielmehr also, daß Gott sey wahrhaftig, und * alle menschen falsch; wie geschrieben stehet: Auf daß du gerecht seyest in deinen worten, und

und überwindest, wenn du gerecht seyn mag: Denn durch richter wirst. * Ps. 116, 11. Ps. 51, 6. das gesetz kommt erkännis der sünden.

5. Ist aber also, daß unsere ungerechtigkeit Gottes gerechtigkeit preiset, was wollen wir sagen? Ist denn Gott auch ungerecht, daß er darüber zürnet? (Ich rede also auf menschlichen weise.)

6. Das sey ferne! Wie könnte sonst Gott die welt richten? * Mos 18, 25.

7. Denn so die wahrheit Gottes durch meine lügen herrlicher wird zu seinem preise, warum sollte Ich denn noch als ein sündler gerichtet werden?

8. Und nicht vielmehr also thun, (wie wir gelästert werden, und wie etliche sprechen, daß wir sagen sollen:) Laßet uns übeln thun, auf daß gutes daraus komme? Welcher verdammnis ist ganz recht.

9. Was sagen wir denn nun? Haben wir einen vorthail? Gar keinen. Denn wir haben droben bewiesen, daß * beyde Jüden und Griechen, alle unter der sünde sind; * Gal. 3, 22

10. Wie denn (Ps. 14, 3.) geschrieben steht: Da ist nicht, der gerecht sey, auch nicht Einer;

11. Da ist nicht, der verständig sey; da ist nicht, der nach Gott frage.

12. Sie sind alle abgewichen, und allesamt untüchtig worden; da ist nicht, der gutes thue, auch nicht Einer.

13. Ihr * schlund ist ein offenes grab, mit ihren zungen handeln sie trüglich, ottergift ist unter ihren lippen. * Ps. 5, 10.

14. Ihr * mund ist voll fluchens und bitterkeit. * Ps. 10, 7.

15. Ihre * füsse sind eilend blut zu vergießen. * Ezech. 1, 16. Jes. 59, 7.

16. In ihren wegen ist eitel unfall und hergeleib;

17. Und den weg des friedes wissen sie nicht.

18. Es * ist keine furcht Gottes vor ihren augen. * Ps. 36, 2.

19. Wir wissen aber, daß, was das gesetz sagt, das sagt es denen, die unter dem gesetz sind, auf daß aller mund verstopffet werde, und alle welt Gott schuldig sey.

20. Darum, daß kein fleisch durch des gesetzes werck vor ihm

gerecht seyn mag: Denn durch das gesetz kommt erkännis der sünden.

21. Nun aber ist ohne zuthun des gesetzes die gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret, und bezeuget durch das gesetz und die propheten.

22. Ich sage aber von solcher gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den glauben an Jesum Christ, zu allen, und auf alle, die da glauben.

23. Denn es ist hie kein unterschied, sie sind allzumal sündler, und mangeln des ruhms, den sie an Gott haben solten;

24. Und werden * ohne verdienst gerecht aus seiner gnade, durch die erlösung, so durch Christum

Jesum geschehen ist. * Ephes. 2, 8.

25. Welchen Gott hat vorgesetzt zu einem gnadenstuhl, durch den glauben in seinem blute, damit er die gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiere, in dem, daß er sünde vergiebt, welche bis anhero blieben war unter göttlicher gedult.

26. Auf daß er zu diesen zeiten darbiete die gerechtigkeit, die vor ihm gilt: auf daß Er allein gerecht sey, und gerecht mache den, der da ist des glaubens an Jesum.

27. Wo bleibet nun der ruhme? Er ist aus. Durch welches gesetz? Durch der wercke gesetz? Nicht also, sondern durch des glaubens gesetz.

28. So halten * wir es nun, daß der mensch gerecht werde ohne des gesetzes wercke, allein durch den glauben. * Gal. 2, 16

29. Oder ist Gott allein der Jüden Gott? Ist er nicht auch der heyden Gott? Ja freylich auch der heyden Gott.

30. Sientemal es ist ein einiger Gott, der da gerecht machet die beschnidung aus dem glauben, und die vorhaut durch den glauben.

31. Wie? Heben wir denn das gesetz auf durch den glauben? Das sey ferne! Sondern wir richten das gesetz auf.

Das 4. Capitel.

Abrahams exempel und Davids wort: Be-

weisen es.

(Epist.)

1. Was sagen wir den von unserm vater Abraham, das er gefunden habe nach dem fleische?

2. Das sagen wir: Ist Abraham durch die wercke gerecht, so hat er wol ruhm, aber nicht vor Gott.

3. Was sagt aber die schrift? Abraham hat Gott gegläubet, und das ist ihm zur gerechtigkeit gerechnet. ^{* 1 Mos. 15, 6.}

4. Dem aber, der mit wercken umgeheth, wird der lohn nicht aus gnaden zugerechnet, sondern aus pflicht.

5. Dem aber, der nicht mit wercken umgeheth, gläubet aber an den, der die gottlosen gerecht macheth, dem wird sein glaube gerechnet zur gerechtigkeit.

6. Nach welcher weise auch David sagt: das die seligkeit sey allein des menschen, welchem Gott zurechnet die gerechtigkeit, ohne zuthun der wercke, da er spricht:

7. Selig sind die, welchen ihre ungerechtigkeit vergeben sind, und welchen ihre sünden bedeckt sind. ^{* Ps. 32, 2.}

8. Selig ist der mann, welchem Gott keine sünde zurechnet.

9. Nun diese seligkeit, gehet sie über die beschneidung, oder über die vorhaut? Wir müssen sie sagen, das dem Abraham sey sein glaube zur gerechtigkeit gerechnet?

10. Wie ist er ihm denn zugerechnet? In der beschneidung oder in der vorhaut? Ohne zweifel nicht in der beschneidung, sondern in der vorhaut.

11. Das zeichen aber der beschneidung empfieng er zum segel der gerechtigkeit des glaubens, welchen er noch in der vorhaut hatte, auf das er würde ein vater aller, die da gläuben in der vorhaut, das denselbigen solches auch gerechnet werde zur gerechtigkeit. ^{* 1 Mos. 17, 11.}

12. Und würde auch ein vater der beschneidung, nicht allein derer, die von der beschneidung sind, sondern auch derer, die da wandeln in den fassstrappen des glaubens, welcher war in

der vorhaut unsers vaters Abrahams.

13. Denn die verheissung, das er solte seyn der welt erbe, ist nicht geschehen Abraham, oder seinem saamen durchs geseze, sondern durch die gerechtigkeit des glaubens.

14. Denn wo die vom geseze erben sind, so ist der glaube nichts, und die verheissung ist abe.

15. Sinesmal das gesez richtet nur zorn an. Denn wo das gesez nicht ist, da ist auch keine überrettung.

16. Derhalben muß die gerechtigkeit durch den glauben kommen, auf das sie sey aus gnaden, und die verheissung vest bleibe allem saamen; nicht dem alleine, der unter dem geseze ist, sondern auch dem, der des glaubens Abrahams ist, welcher ist unser aller vater.

17. Wie geschrieben stehet: Ich habe dich gesetzt zum vater vieler heyden vor Gott, dem du gegläubet hast, der da lebendig machet die todten, und ruffet dem, das nichts ist, das es sey. ^{* 1 Mos. 17, 4.}

18. Und der hat gegläubet auf hoffnung, da nichts zu hoffen war, auf das er würde ein vater vieler heyden; wie denn zu ihm gesagt ist: Also soll dein saame seyn. ^{* 1 Mos. 17, 5.}

19. Und er ward nicht schwach im glauben, sahe auch nicht an seinen ergenen leib, welcher schon erstorben war, weil er fast hundert jährig war, auch nicht den erstorbenen leib der Sarab.

20. Denn er zweifelte nicht an der verheissung Gottes durch ungläuben, sondern ward stark im glauben, und gab Gott die ehre.

21. Und wuhte aufs allgerawisseste, das was Gott verheisset, das kan er auch thun.

22. Darum ist ihm auch zur gerechtigkeit gerechnet.

23. Das ist aber nicht geschrieben als ein um seines willen, das es ihm zugerechnet ist;

24. Sondern auch um unsers willen, welchen es soll zugerechnet werden, so wir gläuben an den, der unsern Herren

Herrn Jesum auferwecket hat von den todtend;

25. Welcher ist um unserer sünde willen dahin gegeben, und um unserer gerechtigkeit willen auf erwecket.

* 1 Cor. 15, 3. 17.

Das 5. Capitel.

Preis der glaubens-gerechtigkeit. Adam und Christus.

1. Nun wir denn sind gerecht worden durch den glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ.

* Eph. 2, 14. c. 3, 12.

2. Durch welchen wir auch einen zugang haben im glauben zu dieser gnade, darinnen wir stehen, und rühmen uns der hoffnung der zukünftigen herrlichkeit, die Gott geben soll.

3. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der trübsalen, dieweil wir wissen, daß trübsal geduld bringet.

* Jac. 1, 2.

4. Geduld aber bringet erfahrung; erfahrung aber bringet hoffnung;

5. Hoffnung aber läset nicht zuschanden werden: Denn die liebe Gottes ist ausgegossen in unser hertz, durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.

* Cor. 6, 18. 19. 1 Joh. 4, 16.

6. Denn auch Christus, da wir noch schwach waren nach der zeit, ist für uns gottlose gestorben.

* 1 Petr. 3, 28.

7. Nun stirbt kaum jemand um des rechts willen; um etwas gutes willen dürfte vielleicht jemand sterben.

8. Darum preiset Gott seine liebe gegen uns, daß Christus vor uns gestorben ist, da wir noch sündler waren.

* Joh. 3, 16.

9. So werden wir ie vielmehr durch ihn behalten werden vor dem zorn, nachdem wir durch sein blut gerecht worden sind.

10. Denn so wir Gott versöhnet sind durch den tod seines sohnes, da wir noch feinde waren: vielmehr werden wir selig werden durch sein

leben, so wir nun versöhnet sind.

11. Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch Gottes, durch unsern Herrn Jesum Christ, durch welchen wir nun die versöhnung empfangen haben.

12. Verhalben, wie durch Einen menschen die sünde ist kommen in die welt, und der tod durch die sünde, und ist also der tod zu allen menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündigt haben.

13. Denn die sünde war wol in der welt, bis auf das gesetz; aber wo kein gesetz ist, da achtet man der sünde nicht.

* c. 4, 15.

14. Sondern der tod herrschete von Adam an bis auf Moßen, auch über die, die nicht gesündigt haben, mit gleicher übertretung, wie Adam, welcher ist ein bild des, der zukünftig war.

15. Aber nicht hält sich mit der gabe, wie mit der sünde; denn so an Eines sünde viel gestorben sind, so ist vielmehr Gottes gnade und gabe vielen reichlich wiederfahren, durch die gnade des einigen menschen, Jesu Christi.

* 1 Cor. 15, 22.

16. Und nicht ist die gabe allein über Eine sünde, wie durch des einigen sünders einige sünde alles verderben. Denn das urtheil ist kommen aus Einer sünde zur verdammnis: die gabe aber hilft auch aus vielen sünden zur gerechtigkeit.

17. Denn so um des einigen sünde willen der tod geherrscht hat durch den Einen, vielmehr werden die, so da empfangen die fülle der gnade und der gabe zur gerechtigkeit, herrschen im leben, durch Einen, Jesum Christ.

18. Wie nun durch Eines sünde die verdammnis über alle menschen kommen ist, also ist auch durch Eines gerechtigkeit die rechtsfertigung des lebens über alle menschen kommen.

* 1 Cor. 15, 22.

19. Denn gleichwie durch Eines menschen ungehorsam viel sündler worden sind; also auch durch Eines gehorsam werden viel gerecht.

* Phil. 2, 8.

20. Das

20. Das gesetz aber ist neben ein kommen, auf daß die sünde mächtiger würde. Wo aber die sünde mächtig worden ist, da ist doch die gnade viel mächtiger worden:

21. Auf daß, gleich wie die sünde geherrschet hat zum tode, also auch herrsche die gnade durch die gerechtigkeit zum ewigen leben, durch Jesum Christ, unsern Herrn.

Das 6. Capitel.

Glaubens - gerechtigkeit läßt kraft der taufe die sünde nicht herrschen.

1. Was wollen wir hiezu sagen? Sollen wir denn in der sünde beharren, auf daß die gnade desto mächtiger werde?

2. Das sey ferne! Wie sollten wir in sünden wollen leben, der wir abgestorben sind?

(Ep. am 6. Sonntage nach Trinitatis.)

1. Wißet ihr nicht, daß alle, die wir in Jesum Christ getauft sind, die sind in seinen tod getauft?

4. So sind wir ie mit ihm begraben durch die taufe in den tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den toten, durch die herrlichkeit des Vaters, also sollen auch Wir in einem neuen leben wandeln.

5. So wir aber samt ihm gepflanzt werden zu gleichem tode, so werden wir auch der auferstehung gleich seyn.

6. Dieweil wir wissen, daß unser alter mensch samt ihm gecreuziget ist, auf daß der sündliche leib aufhöre, daß wir hinfort der sünde nicht dienen.

7. Denn wer gestorben ist, der ist gerechtfertiget von der sünde.

8. Sind wir aber mit Christo gestorben, so glauben wir, daß wir auch mit ihm leben werden;

9. Und wissen, daß Christus, von den toten erwecket, hinfort nicht stirbt; der tod wird hinfort über ihn nicht herrschen.

10. Denn daß er gestorben ist, das ist er der sünde gestorben, zu

einem mal; daß er aber lebet, das lebet er Gotte.

11. Also auch Ihr, haltet euch dafür, daß ihr der sünde gestorben seyd, und lebet Gotte in Christo Jesu, unserm Herrn.)

12. So laßt nun die sünde nicht herrschen in eurem sterblichem leibe, ihr gehorsam zu seyn in ihren listen.

13. Auch begehrt nicht der sünde eure glieder zu waffen der ungerechtigkeit, sondern begehrt euch selbst Gotte, als die da aus den toten lebendig sind, und eure glieder Gotte zu waffen der gerechtigkeit.

14. Denn die sünde wird nicht herrschen können über euch, in dem ihr nicht unter dem gesetz seyd, sondern unter der gnade.

15. Wie nun? Sollen wir sündigen, dieweil wir nicht unter dem gesetz, sondern unter der gnade sind? Das sey ferne!

16. Wißet ihr nicht, welchem ihr euch begehrt zu knechten in gehorsam, daß knechte seyd ihr, dem ihr gehorsam seyd, es sey der sünde zum tode, oder dem gehorsam zur gerechtigkeit?

17. Gott sey aber gedanket, daß ihr knechte der sünde gewesen seyd, aber nun gehorsam worden von Herzen dem vorbilde der lehre, welchem ihr ergeben seyd.

18. Denn nun ihr frey worden seyd von der sünde, seyd ihr knechte worden der gerechtigkeit.

[Epist. am 7. Sonnt. nach Trinit.]
19. Ich muß menschlich davon reden, um der schwachheit willen eures fleisches. Gleichwie ihr eure glieder begeben habt zum dienste der unreinigkeit, und von einer ungerechtigkeit zu der andern: also begehrt nun auch eure glieder zu dienste der gerechtigkeit, daß sie heilig werden.

20. Denn da ihr der sünde Knechte waret, da waret ihr frey von der gerechtigkeit.

21. Was hattet ihr nun zu der zeit für frucht? Welcher ihr euch schämte: denn das ende derselbigen ist der tod?

22. Nun ihr aber seyd von der sünde frey, und Gottes knechte worden, habt ihr eure frucht, daß ihr heilig werdet; das ende aber das ewige leben.

23. Denn der tod ist der sünden solb; aber die gabe Gottes ist das ewige leben, in Christo Jesu, unserm Herrn.)

Das 7. Capitel.

Christus unser mann. Des gesezes lob und nuß. Des fleisches und geistes kampff.

1. **W**isset ihr nicht, lieben brüder, (denn ich rede mit denen, die das gesez wissen,) daß das gesez herrschet über den menschen, so lange er lebet?

2. Denn ein weib, das unter dem manne ist, biweil der mann lebet, ist sie verbunden an das gesez; so aber der mann stirbet, so ist sie los vom gesez, das den mann betrifft. *1 Cor. 7. 39.

3. Wo sie nun bey einem andern manne ist, weis der mann lebet, wird sie eine ehebrecherin gezeissen; so aber der mann stirbet, ist sie frey vom gesez, daß sie nicht eine ehebrecherin ist, wo sie bey einem andern manne ist.

4. Also auch, meine brüder, Ihr seyd getödtet dem gesez, durch den leib Christi, daß ihr bey einem andern seyd, nemlich bey dem, der von den toten auferwecket ist, auf daß wir Gott frucht bringen.

5. Denn da wir im fleisch waren, da waren die sündlichen lüste, (welche durchs gesez sich erregten) kräftig in unsern gliedern, dem tode frucht zu bringen.

6. Nun aber sind wir vom gesez los, und ihm abgestorben, das uns gefangen hielt, also, daß wir dienen sollen im neuen wesen des geistes, und nicht im alten wesen des buchstabens.

7. Was wollen wir denn nun sagen? Ist das gesez sünde? Das sey ferne! Aber die sünde erkannte ich nicht, ohne durchs gesez. Denn ich wußte nichts von der lust, wo das gesez nicht hätte gesagt: Laß dich nicht gelüsten. *2 Mos. 20, 17. *5 Mos. 5, 21.

8. Da nahm aber die sünde ursach am gebote, und erregte in mir allerley lust. Denn ohne das gesez war die sünde todt.

9. Ich aber lebete etwa ohne gesez. Da aber das gebot kam, ward die sünde wieder lebendig.

10. Ich aber starb; und es befand sich, daß das gebot mir zum tode gereichte, das mir doch zum leben gegeben war.

11. Denn die sünde nahm ursach am gebote, und betrog mich, und tödtete mich durch dasselbige gebot.

12. Das gesez ist ie heilig, und das gebot ist heilig, recht und gut. *1 Tim. 1. 8.

13. Ist denn, das da gut ist, mir ein tod worden? Das sey ferne! Aber die sünde, auf daß sie erscheine, wie sie sünde ist, hat sie mir durch das gute den tod gewircket, auf daß die sünde würde überaus sündig durchs gebot.

14. Denn wir wissen, daß das gesez geistlich ist; Ich aber bin fleischlich, unter die sünde verkauft.

15. Denn ich weis nicht, was ich thue; denn ich thue nicht, das ich wil, sondern das ich hasse, das thue ich.

16. So ich aber das thue, das ich nicht wil, so willige ich, daß das gesez gut sey.

17. So thue Ich nun dasselbige nicht, sondern die sünde, die in mir wohnet.

18. Denn ich weis, daß in mir, das ist, in meinem fleische, wohnet nichts gutes. Wollen habe ich wol, aber vollbringen das gute finde ich nicht.

19. Denn das gute, das ich wil, das thue ich nicht, sondern das böse, das ich nicht wil, das thue ich.

20. So ich aber thue, das Ich nicht wil, so thue Ich dasselbige nicht, sondern die sünde, die in mir wohnet.

21. So finde ich mir nun ein gesez, der ich wil das gute thun, daß mir das böse anhanget.

22. Denn ich habe lust an Gottes gesez, nach dem inwendigen menschen.

23. Ich seye aber ein ander gesez in meinen gliedern, das da widerstreitet dem gesez in meinem gemüthe, und nimmt mich gefangen in der sünden gesez, welches ist in meinen gliedern.

24. Ich elender mensch, wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes?

25. Ich danke Gott, durch Jesum Christum unsern Herrn. So diene

(M)

Ich

Ich nun mit dem gemüthe dem gesetz Gottes, aber mit dem fleische dem gesetz der sünden.

Das 8. Capitel.

Eeligkeit, heiligkeit, leiden und trost derer, die in Christo Jesu sind.

1. So ist nun nichts verdammliches an denen, die in Christo Jesu sind; die nicht nach dem fleische wandeln, sondern nach dem geiste.

2. Denn das gesetz des Geistes, der da lebendig machet in Christo Jesu, hat mich frey gemacht von dem gesetz der sünden und des todes.

3. Denn das dem gesetz unmöglich war, (sintemal es durch das fleisch geschwächt war) das that Gott, und sandte seinen sohn in der gestalt des sündlichen fleisches, und verdammte die sünde im fleische durch sünde.

4. Auf daß die gerechtigkeit vom gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem fleische wandeln, sondern nach dem geiste.

5. Denn die da fleischlich sind, die sind fleischlich gesinnet; die aber geistlich sind, die sind geistlich gesinnet.

6. Aber fleischlich gesinnet seyn, ist der tod; und geistlich gesinnet seyn, ist leben und friede.

7. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine feindschaft wider Gott, sintemal es dem gesetz Gottes nicht unterthan ist; denn es vermag es auch nicht.

8. Die aber fleischlich sind, mögen Gott nicht gefallen.

9. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders Gottes Geist in euch wohnet. Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.

10. So aber Christus in euch ist, so ist der leib zwar tod um der sünde willen; der geist aber ist das leben, um der gerechtigkeit willen.

11. So nun der Geist des, der Jesum von den todtten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den todtten auferwecket hat, eure sterbliche leibe lebendig machen, um des willen, daß sein Geist in euch wohnet.

Epistel am 8. Sonnt. nach Trinit.)
2. So sind wir nun, leben bey der, schulden, nicht dem fleische, daß wir nach dem fleische eben.

13. Denn wo ihr nach dem fleische lebet, so werdet ihr sterben müssen. Wo ihr aber durch den geist des fleisches geschäfte tödtet, so werdet ihr leben.

14. Denn welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

15. Denn ihr habt nicht einen knechtlichen geist empfangen, daß ihr euch abermal fürchten müßet, sondern ihr habt einen kindlichen geist empfangen, durch welchen wir rufen: Abba, lieber Vater.

16. Derselbige Geist giebt zeugniß unserm geist, daß wir Gottes Kinder sind.

17. Sind wir denn Kinder, so sind wir auch erben, nemlich Gottes erben, und mit-erben Christi; so wir anders mit leiden, auf daß wir auch mit zur herrlichkeit erhaben werden.)

Epistel am 4. Sonnt. nach Trinit.)
8. Denn ich halte es dafür, daß dieser zeit leiden der herrlichkeit nicht werth sey, die uns soll offenbaret werden.

19. Denn das ängstliche harren der creatur wartet auf die offenbarung der Kinder Gottes.

20. Sintemal die creatur unterworfen ist der eitelkeit, ohne ihren willen, sondern um des willen, der sie unterworfen hat auf hoffnung.

21. Denn auch die creatur frey werden wird von dem dienst des vergänglichlichen wesens, zu der herrlichen freyheit der Kinder Gottes.

22. Denn wir wissen, daß alle creatur sehnet sich mit uns, und ängstet sich noch immerdar.

23. Nicht allein aber sie, sondern auch wir selbst, die wir haben des Geistes erblinge, sehnen uns auch bey uns selbst nach der kindschafft, und warten auf unsers leibes erlösung.)

24. Denn wir sind wohl selig.

doch in der hoffnung. Die hoffnung aber, die man flehet, ist nicht hoffnung: denn wie kan man des hoffen, das man flehet?

25. So wir aber des hoffen, das wir nicht sehen, so warten wir sein durch geduld.

26. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unserer schwachheit auf. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns auso beste, mit unaussprechlichen seuffzen.

27. Der aber die hertzen forschet, der weiß, was des Geistes san sey: denn er vertritt die heiligen nach dem, das Gott gefällt.

(Epistel am S. Jacobs-tage)

28. Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle dinge zum besten dienen, die nach dem vorsatz beruffen sind.

29. Denn welch: er zuvor versehen hat, die hat er auch verordnet, daß sie gleich seyn solten dem ebenbilde seines sohnes, auf daß derselbige der erstgeborne sey unter vielen brüdern.

30. Welche er aber verordnet hat, die hat er auch beruffen; welche er aber beruffen hat, die hat er auch gerecht gemacht; welche er aber gerecht gemacht, die hat er auch herrlich gemacht.

31. Was wollen wir denn weiter sagen? Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn?

32. Welcher auch seines eigenen sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben, wie solte er uns mit ihm nicht alles schencken?

33. Wer wil die auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist die, der da gerecht machet.

34. Wer wil verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur rechten Gottes, und vertritt uns.

35. Wer wil uns scheiden von der liebe Gottes? Trübsal? oder angst? oder verfolgung? oder hunger? oder blöße? oder fährlichkeit? oder schwerdt?

36. Wie* geschrieben steht. Alm deinet willen werden wir getödet den ganzen tag; wir sind geachtet wie schlacht-schaafe.

37. Aber in dem allen überwinden wir weit, um des willen, der uns geliebet hat.

38. Denn ich bin gewiß, daß weder todt noch leben, weder engel noch fürstenthum, noch gewalt, weder gegenwärtiges noch zukünftiges,

39. Weder hohes noch tiefes, noch keine andere creatur, mag uns scheiden von der liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.)

Das 9. Capitel.

Der äußerliche voratz zur seligkeit, den nun die Juden nicht mehr haben, steht in Gottes freyer gnade.

1. Ich sage die wahrheit in Christo, Jund lüge nicht, daß mir zeugnis giebt mein gewissen, in dem heiligen Geiste,

2. Daß ich grosse traurigkeit und schmerzen ohn unterlaß in meinem hertzen habe.

3. Ich* habe gewünscht verbanne zu seyn von Christo für meine brüder, die meine gefreundte sind nach dem fleische.

4. Die da sind von Israel, welchen gehöret die kindschaft, und die hertlichkeit, und der bund, und das gesetz, und der gottesdienst, und die verheißung;

5. Welcher auch sind die väter, aus welchen Christus herkommt, nach dem fleische, der da ist Gott über alles, gelobet in ewigkeit. Amen.

6. Aber nicht sage ich solches, daß Gottes wort darum aus sey. Denn es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind;

7. Auch nicht alle, die Abrahams saamen sind, sind darum auch kinder; sondern in* Isaac soll dir der saame genennet seyn,

8. Das ist: Nicht sind das Gottes kinder, die nach dem fleische kinder sind, sondern die kinder der verheißung werden für saamen gerechnet.

9. Denn diß ist ein wort der verheißung

(M) 2

heißung, da er * spricht: Um diese zeit wil ich kommen, und Sarah soll einen sohn haben. * 1 Mos. 18. 10.

10. Nicht allein aber ist mit dem also, sondern auch, da Rebecca von dem einigen Isaac, unserm vater, schwanger ward,

11. Ehe die kinder geboren waren, und weder gutes noch böses gethan hatten, auf daß der vorsatz Gottes bestünde nach der wahl, ward zu ihr * gesagt, * 1 Mos. 25. 23.

12. Nicht aus verdienst der wercke, sondern aus gnade des berufers, also: Der grössste soll dienstbar werden dem kleinen.

13. Wie denn * geschrieben stehet: Jacob habe ich geliebet, aber Esau habe ich gehasset.

14. Was wollen wir denn hie sagen? Ist denn Gott ungerecht? Das sey ferne!

15. Denn er * spricht zu Mose: Welchem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und welches ich mich erbarme, dess erbarme ich mich.

16. So liegt es nun nicht an ieman des wollen oder lauffen, sondern an Gottes erbarmen.

17. Denn * die schrift sagt zu pharaos: Eben darum habe ich dich erwecket: daß ich an die mein macht erzeige, auf daß mein name verkündigt werde in allen landen.

18. So erbarmet er sich nun, welches er wil, und verstocket, welchen er wil.

19. So sagest du zu mir: Was schuldiget er denn uns? Wer kan seinem willen widerstehen?

20. Ja, lieber mensch, wer bist Du denn, daß du mit Gott rechten wilt? Spricht auch ein werck zu * seinem meister: Warum machst du mich also? * 1. Jer. 18. 6. Weish. 15. 7.

21. Hat nicht ein töpffer macht aus Einem klumpen zu machen ein faß zu ehren, und das andere zu unehren?

22. Derhalben, da Gott wolte zorn erzeigen, und kund thun seine macht, hat er mit grosser geduld getragen die gefässe des zorns, die da zugerichtet sind zur verdammnis.

23. Auf daß er kund thäte den reich-

thum seiner herrlichkeit, an den gefässen der barmherzigkeit, die er bereitet hat zur herrlichkeit,

24. Welche er beruffen hat, nemlich uns, nicht allein aus den Juden, sondern auch aus den heyden.

25. Wie er denn auch durch Oseam * spricht: Ich wil das mein volck heissen, das nicht mein volck war, und meine liebe, die nicht die liebe war. * 1. Jer. 2. 23.

26. * Und soll geschehen, an dem orte, da zu ihnen gesagt ward: Ihr seyd nicht mein volck; sollen sie kinder des lebendigen Gottes genennet werden. * 1. Jer. 1. 10.

27. Jesaias * aber schreiet für Israel: Wenn die zahl der kinder Israel würde seyn wie der sand am meer, so wird doch das überflügelt werden. * 1. Jer. 10. 22. 23.

28. Denn es wird ein verderben, streuen geschehen zur gerechtigkeit, und der Herr wird dasselbige streuen auf erden.

29. Und wie Jesaias * davon sagt: Wenn uns nicht der Herr erhalten, so wären wir wie Sodoma worden, und gleich wie Gomorra, * 1. Jer. 1. 9. 2. Mos. 19. 24.

30. Was wollen wir nun hie sagen? Das wollen wir sagen: Die heyden, die nicht haben nach der gerechtigkeit erstanden, haben die gerechtigkeit erlangt; ich sage aber von der gerechtigkeit, die aus dem glauben kömmt.

31. Israel aber hat dem gesetz der gerechtigkeit nachgestanden, und hat das gesetz der gerechtigkeit nicht überkommen.

32. Warum das? Darum, daß sie es nicht aus dem glauben, sondern als aus den wercken des Gesetzes suchen. Denn sie haben sich gestossen an den stein des anlauffens.

33. Wie geschrieben * stehet: Siehe da, ich lege in Zion einen stein des anlauffens, und einen fels der ärgernis; und * wer an ihn glaubet, der soll nicht zu schanden werden. * 1. Jer. 14. 1. Jer. 23. 10.

Das 10. Capitel.

Die schuld der verstockung liegt an der Unwissenheit, unglauen, ungehorsam.

1. Lieben brüder, meines herzens Wunsch ist, und stehe auch Gott für Israel, daß sie selig werden.

2. Denn ich gebe ihnen das zeugniß, daß sie eifern um Gott, aber mit unverständ.

3. Denn sie erkennen die gerechtigkeit nicht, die vor Gott gilt, und trachten ihre eigene gerechtigkeit aufzurichten, und sind also der gerechtigkeit, die vor Gott gilt, nicht unterthan.

4. Denn Christus ist des gesetzes ende, wer an den glaubet, der ist gerecht.

5. Moses aber * schreibt wol von der gerechtigkeit, die aus dem gesetz kommt: Welcher mensch diß thut, der wird darinnen leben. * 3 Mos. 18, 5.

6. Aber die gerechtigkeit aus dem glauben * spricht also: Sprich nicht in deinem herzen: wer wil hinauf gen himmel fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum herab holen.)

7. Oder, wer wil hinab in die tiefe fahren? (Das ist nichts anders, denn Christum von den todtten holen.)

8. Aber was sagt sie? Das wort ist dir nahe, nemlich, in deinem munde, und in deinem herzen.

(Epistel am S. Andreas - tage.)

Diß ist das wort vom glauben, das wir predigen.

9. Den so du mit deinem munde bekennest Jesus, daß er der Herr sey, und glaubest in deinem herzen, daß ihn Gott von den todtten auferwecket hat, so wirst du selig.

10. Denn so man von herzen glaubet, so wird man gerecht, und so man mit dem munde bekennet, so wird man selig.

11. Denn die * schrift spricht: Wer an ihn glaubet, wird nicht zuschanden werden. * Jes. 28, 16.

12. Es ist hie kein unterschied unter Jüden und Griechen, es ist aller zumal ein Herr, * reich über alle, die ihn anruffen. * Eps. 1, 7.

13. Denn * wer den namen des Herrn wird anruffen, soll selig werden. * Joel. 2, 32. Gesch. 2, 21.

14. Wie sollen sie aber anruffen, an den sie nicht glauben? Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sol-

len sie aber hören ohne prediger?

15. Wie sollen sie aber predigen, wo sie nicht gesandt werden? Wie denn geschrieben * steht: Wie lieblich sind die füsse derer, die den Frieden verkündigen, die das gute verkündigen. * Jes. 52, 8. Nah. 1, 15.

16. Aber sie sind nicht alle dem evangelio gehorsam. Den Jesaias * spricht: Herr, wer glaubet unsern predigen?

17. So kommt der glaube aus der predigt; das predigen aber durch das wort Gottes.

18. Ich sage aber: Haben sie es nicht gehört? Zwar * es ist ie in alle lande ausgegangen ihrschall, und † in alle welt ihre worte.)

19. Ich sage aber: Hat es Israel nicht erkannt? Der erste Moses * spricht: Ich wil euch eifern machen über dem, das nicht mein volck ist, und über einem unverständigen volcke wil ich euch erziehen. * 5 Mos. 32, 21.

20. Jesaias aber darf * wol sagen: Ich bin erfunden von denen, die mich nicht gesucht haben, und bin erschienen denen, die nicht nach mir gefragt haben. * Jes. 65, 1.

21. Zu Israel aber * spricht er: Den ganzen tag habe ich meine hände ausgestreckt zu dem volcke, das ihm nicht sagen lässet, und widerspricht.

* Jes. 65, 2.

Das 11. Capitel.

Der Jüden verstossung ist nicht allgemein. Hunderns-würdiges geheimniß.

1. So sage ich nun: Hat denn Gott sein volck (durchgehends) verstossen? Das sey ferne! Denn Ich bin auch ein Israeliter, von dem saamen Abraham, aus dem geschlechte Benjamin.

2. Gott hat sein volck nicht verstossen, welches er zuvor versehen hat. Oder wisset ihr nicht, was die schrift saget von Elia? Wie er tritt vor Gott wider Israel, und spricht:

3. * Herr, sie haben deine propheten getödtet, und haben deine altäre ausgegraben; und Ich bin allein überblieben, und sie stehen mir nach meinem leben. * 1 Kön. 19, 10.

4. Aber was saget ihm die göttliche antwort? Ich * habe mir lassen überbleiben sieben tausend mann, die nicht

(N) 3

haben

haben ihre knie gebeugnet vor dem Baal. ^{* 1. Kön. 19, 18.} so sollst du wissen, daß du die wurzel nicht trägest, sondern die wurzel

5. Also gehst auch ist zu dieser zeit, mit diesen überbliebenen, nach der wahl der gnaden. ^{19.} So sprichst du: Die zweige sind zerbrochen, daß ich hinein gepfropffet

6. Ist's aber aus gnaden, so ist's nicht aus verdienst der wercke, sonst würde gnade nicht gnade seyn. Ist's aber aus verdienst der wercke, so ist die gnade nichts; sonst wäre verdienst nicht verdienst. ^{20.} Ist wohl geredt: sie sind zerbrochen, um ihres unglaubens willen; Du stehest aber durch den glauben; seyn nicht stolz, sondern fürchte dich. ^{* 1. Cor. 10, 12.}

7. Wie denn nun? Das Israel suchet, das erlanget er nicht; die wahl (die erwählt sind) aber erlanget es, die andern sind verstockt. ^{21.} Hat Gott der natürlichen zweige nicht verschonet, daß er vielleicht dem auch nicht verschone.

8. Wie geschrieben * steht: Gott hat ihnen gegeben einen erbitterten geist, augen, daß sie nicht sehen, und ohren, daß sie nicht hören, bis auf den heutigen tag. ^{22.} Darum schaue die gute und den ernst Gottes: den ernst an denen, die gefallen sind; die gute aber an dir, so fern du an der gute bleibest; sonst wirst Du auch abgehauen werden. ^{* Job. 15, 2. Col. 1, 23. Ebr. 2, 6, 14.}

9. Und David * spricht: Laß ihren tisch zu einem streich werden, und zu einer berückung, und zum ärgermiß, und ihnen zur vergeltung. ^{23.} Und jene, so sie nicht bleiben in dem unglauben, werden sie eingepfropffet werden; Gott kan sie wohl wieder einpfropffen. ^{* Jer. 17, 23. Ebr. 2, 6, 14.}

10. Verblende ihre augen, daß sie nicht sehen, und beuge ihren rücken allezeit. ^{24.} Denn so Du aus dem öl: baume, der von natur wilde war, bist ausgehauen, und wider die natur in den guten öl: baum gepfropffet, wie viel mehr werden die natürlichen eingepfropffet, in ihren eigenen öl: baum?

11. So sage ich nun: Sind sie darum angelassen, daß sie fallen sollten? Das sey ferne! Sondern aus ihrem fall ist den heyden das heyl widerfahren, auf das sie denen nachseuffen sollten. ^{25.} Ich wil euch nicht verhalten, lieben brüder, dieses geheimniß, auf daß ihr nicht stolz seyd: Blindheit ist Israel eines theils widerfahren, so lange, bis die fülle der heyden eingegangen

12. Denn so ihr fall der welt reichthum ist, und ihr schade ist der heyden reichthum, wie vielmehr, wenn ihre zahl voll würde? ^{26.} Und also das ganze Israel selig werde; wie * geschrieben steht: Es wird kommen aus Zion, der da erlöse und abwende das gottlose wesen von Jacob. ^{* Jer. 31, 33. Ebr. 8, 8.}

13. Mit euch heyden rede ich: denn bieweil ich der heyden apostel bin, wil ich mein amt preisen, ^{27.} Und * diß ist mein testament mit ihnen, wenn ich ihre sünde werde wegnemen. ^{* Jer. 31, 33. Ebr. 8, 8.}

14. Ob ich möchte die, so mein fleisch sind, zu eifern reizen, und ihrer etliche selig machen. ^{28.} Nach dem evangelio halte ich sie für feinde, um current willen; aber nach der wahl habe ich sie lieb um der väter willen. ^{29.} Gottes gaben und berufung mögen ihn nicht gereuen. ^{* 2. Tim. 2, 13.}

15. Denn so ihr verlust der welt ver söhnung ist, was wäre das anders, den das leben von den todtten nehmen? ^{30.} Denn gleicher weise, wie auch ihr weyland nicht habt geglaubt an Gott, nun aber habt ihr barmherzigkeit überkommen, über ihrem un glauben; ^{31.} Also

16. Ist der anbruch heilig, so ist auch der zeit heilig; und so die wurzel heilig ist, so sind auch die zweige heilig. ^{32.} Also

17. Ob aber nun etliche von den zweigen zerbrochen sind, und Du, da du ein wilder öl: baum warst, bist unter sie gepfropffet, und theilhaftig worden der wurzel und des safts im öl: baume;

18. So rühme dich nicht wider die zweige; rühmest du dich aber wider

31. Also auch jene haben ist nicht wollen glauben an die barmherzigkeit, die euch wiederfahren ist, auf daß sie auch barmherzigkeit überkommen.

32. Denn * Gott hat alles beschloffen unter dem unglanben, auf daß er sich aller erbarme.

* c. 3. 9. Gal. 3. 22.
(Epistel am Sonntage Trinit.)

33. **W**elch eine tiefe des reichthums, beyde der weisheit und erkantnis Gottes! Wie gar unbegreiflich sind seine gerichte, und unerforschlich seine wege!

34. Denn * wer hat des Herrn sinn erkannt? Oder, wer ist sein Rathgeber gewesen?

* Jes. 40. 13. Weisß. 9. 13. 1 Cor. 2. 16.

35. Oder, wer hat ihm etwas zuvor gegeben, das ihm werde wieder vergolten?

36. Denn * von ihm, und durch ihn, und in ihm sind alle dinge. Ihm sey ehre in ewigkeit. Amen.)

* Ephr. 16. 4. 1 Cor. 8. 6. Col. 1. 16

Das 12. Capitel.

Vermahnung zu Gott-gefälligen Wandel.
(Epist. am 1. Sonntage nach dem fest der erscheinung Christi.)

1. **I**ch ermahne euch, lieben brüder, durch die barmherzigkeit Gottes, daß ihr eure leiber begebet zum offer, das da lebendig, heilig, und Gott wohlgefällig sey, welches sey euer vernünftiger gottesdienst.

2. Und stellet euch nicht dieser welt gleich; sondern verändert euch * durch verneuerung eures sinnes, auf daß ihr prüfen möget, * welches da sey der gute, der wohlgefällige, und der vollkommene Gottes-wille.

* Col. 3. 10. * Ephes. 5. 17. 1 Thess. 4. 3.
3. Denn ich sage durch die gnade, die mir gegeben ist, iederman unter euch, daß niemand weiter von ihm halte, denn sichs gebühret zu halten, sondern daß * er von ihm maßiglich halte, ein ieglicher, nach dem Gott ausgetheilet hat das maas des glaubens.

* 1 Cor. 12. 13. Eph. 4. 7.
4. Wenn gleicher weise, als wir in einem leibe viel glieder haben, aber alle glieder nicht einerley beschaffte haben;

5. Also sind wir viele in ein leib in

Christo, aber unter einander ist einer des andern glied,

6. Und * haben mancherley gaben, nach der gnade, die uns gegeben ist.)

* 1 Cor. 12. 4.
[Epist. am 2. Sonnt. nach der erscheinung Christi.]

7. Hat iemand weissagung, so sey sie dem glauben ähnlich.

Hat jemand ein amt, so warte er des amts; lehret jemand, [die unwissenden] so warte er der lehre.

8. Ermahnet jemand, so warte er des ermahnens. * Giebt jemand, so gebe er einfältiglich. Regieret jemand, so sey er sorgfältig. Ubet jemand barmherzigkeit, so thue es mit lust.

* Matth. 6. 3. * 2 Cor. 9. 7.

[Epist. am tage Maria-Heimfuchung.]

9. Die liebe sey nicht falsch. *

Hasset das arge, hanget dem guten an.

* Ps. 97. 10.

10. Die * brüderliche liebe unter einander sey herzlich. Einer komme dem andern mit ehrebetung zuvor.

* Eph. 4. 3.

11. Seyd nicht träge, was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Griffe. Schicket euch in die zeit.

12. Seyd fröhlich in hoffnung; geduldig in trübsal; haltet an am gebete.

13. Viehmet euch der Heiligen nothdurft an. * Serberget gerne.

* Ebr. 13. 2.

14. * Segnet, die euch verfolgen; segnet und fluchet nicht.

* Matth. 5. 44. 1 Petr. 3. 9.

15. Freuet euch mit den fröhlichen, und * weinet mit den weinenden.

* Sir. 7. 38.

16. Habt einerley sinn unter einander. Trachtet nicht nach hohen dingen, sondern haltet euch herunter zu den niedrigen.)

[Epist. am 3. Sonnt. nach der erscheinung Christi.]

Haltet euch nicht selbst für Flug. Vergeltet niemand böses mit bösem.

17. Fleissiget euch der ehrebarkeit gegen iederman.

18. Als * möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen menschen friede.

* Ebr. 12. 14. 19. Ka

19. Rächet euch selber nicht, meine liebsten, sondern gebet raum dem zorn; (GOTTES) denn es steht geschrieben: Die rache ist mein, Ich wil vergelten, spricht der Herr.

20. So nun deinen feind hun-
gert, so speise ihn, dürstet ihn, so
träncke ihn; wenn du das thust,
so wirst du feurige Kolen auf sein
haupt säulen.

21. Laß dich nicht das böse über-
winden, sondern überwinde das
böse mit gutem.)

Das 13. Capitel.

Pflicht gegen die obrigkeit, den nächsten,
und sich selbst.

1. Jederman sey unterthan der
Obrigkeit, die gewalt über ihn
hat. Denn es ist keine obrigkeit, ohne
von GOTT; wo aber obrigkeit ist, die ist
von GOTT verordnet.

2. Wer sich nun wider die obrigkeit
setzet, der widerstrebet GOTTES ord-
nung; die aber widerstehen, werden
über sich ein urtheil empfangen.

3. Denn die gewaltigen sind nicht
den guten wercken, sondern den bösen
zu fürchten. Wilt du dich aber nicht
fürchten vor der obrigkeit, so thue gu-
tes, so wirst du lob von derselbigen
haben.

4. Denn sie ist GOTTES dienerin,
dir zu gute. Thust du aber böses,
so fürchte dich: denn sie trägt das
schwerdt nicht umsonst, sie ist
GOTTES dienerin, eine rächerin
zur straffe, über den, der böses
thut.

5. So seyd nun aus noth unterthan,
nicht allein um der straffe willen, son-
dern auch um des gewissens willen.

6. Derhalben müisset ihr auch schoß
geben: denn sie sind GOTTES diener,
die solchen schuß sollen handhaben.

7. So gebet nun jedermann, was
ihr schuldig seyd, schoß, dem der schoß
gebühret; zoll, dem der zoll gebühret;
fürcht, dem die fürcht gebühret; ehre,
dem die ehre gebühret.

8. Seyd niemand nichts schul-
dig, denn daß ihr euch un-

der einander liebet: denn wer den

andern liebet, der hat das gesetz
erfüllet.

9. Denn das da * gesagt ist: Du
solt nicht ehebrechen; du sollt nicht
tödtten; du sollt nicht stehlen; du
solt nicht falsch gezeugniß geben;
du sollt nichts gelüsten; und so
ein ander gebot mehr ist, das wird
in diesem worte verfaßt: Du
solt deinen nächsten lieben, als
dich selbst.

10. Die liebe thut dem nächsten
nichts böses. So ist nun die lie-
be des Gesetzes erfüllung.)

11. Und weil wir solches wissen,
nemlich die zeit, daß die

stunde da ist, aufzustehen vom
schlaf, (sintemal unser heyl igt
näher ist, denn da wirs gläuben.)

12. Die nacht ist vergangen, der
tag aber herbey kommen: So
lasset uns ablegen die wercke der
finsterniß, und anlegen die waffen
des lichts.

13. Lasset uns ehrbarlich wandeln,
als am tage, nicht in freffen und
sauffen, nicht in kammern und un-
zucht, nicht in badder und neid;

14. Sondern ziehet an den Herrn
Jesus Christ, und wartet des
leibes, doch also, daß er nicht
geil werde.)

Das 14. Capitel.

Wie mit schwachen im glauben umzuge-
hen.
1. Den schwachen im glauben nicht
met auf, und verwirret die ge-
wissen nicht.

2. Einer gläubet, er möge * allerley es-
sen; welcher aber schwach ist, der isset
kraut.

3. Welcher isset, der verachte den
nicht, der da nicht isset; und welcher
nicht isset, der richte den nicht, der da
isset: denn GOTT hat ihn aufgenommen.

4. Wer bist du, daß du einen fremden
knecht richtest? Er stehet oder fällt
seinem herrn. Er mag aber wol auf-
gerichtet werden, denn GOTT kan ihn
wohl aufrichten.

5. Einer hält einen tag vor dem an-
dern; der andere aber hält alle tage
gleich. Ein ieglicher sey in seiner me-
nung gewis.

6. Wel-

6. Welcher auf die tage hält, der thut dem Herrn; und welcher nichts drauß hält, der thut auch dem Herrn. Welcher isset, der isset dem Herrn: denn er dancket Gott. Welcher nicht isset, der isset dem Herrn nicht; und dancket Gott.

7. Denn unser keiner lebt ihm selber, und keiner stirbt ihm selber.

8. Leben wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

9. Denn dazu ist Christus auch gestorben, und auferstanden, und wieder lebendig worden, daß er über tote und lebendige Herr sey.

10. Du aber, was richteist du deinen bruder? Oder du anderer, was verachteist du deinen bruder? Wir werden alle vor den richt.stuhl Christi darge stellt werden.

11. Nachdem geschrieben steht: So wahr, als Ich lebe, spricht der Herr, mir sollen alle knie gebeugte werden, und alle zungen sollen Gott bekennen.

12. So wird nun ein ieglicher für sich selbst Gott rechenschaft geben.

13. Darum lasset uns nicht mehr einer den andern richten, sondern das richtet vielmehr, daß niemand seinem bruder einen anstoß oder ärgerniß darstelle.

14. Ich weiß und bins gewis in dem Herrn Jesu, daß nichts gemein ist an ihm selbst; ohn der es rechnet für gemein, demselbigen ist gemein.

15. So aber dein bruder über deiner speise betrübet wird, so wandelst du schon nicht nach der liebe. Lieber, verderbe den nicht mit deiner speise, um welches willen Christus gestorben ist.

16. Darum schaffet, daß euer schatz nicht verlästet werde.

17. Denn das reich Gottes ist nicht essen und trincken, sondern gerechtigkeit und friede, und freude in dem heiligen Geiste.

18. Wer darinnen Christo dienet, der ist Gott gefällig, und den menschen werth.

19. Darum lasset uns dem nachstreben, das zum friede dienet, und was

zur besserung unter einander dienet. 20. Lieber, verfürre nicht um der speise willen Gottes werck. Es ist zwar alles rein; aber es ist nicht gut dem, der es isset mit einem anstosse seines gewissens.

21. Es ist besser, du essest kein fleisch, und trinckest keinen wein, oder das, daran sich dein bruder stößet, oder ärgert, oder schwach wird.

22. Hast Du den glauben, so habe ihn bey dir selbst vor Gott. Selig ist, der ihm selbst kein gewissen machet, in dem, das er annimmt.

23. Wer aber darüber zweifelt, und isset doch, der ist verdammt: denn es gehet nicht aus dem glauben. Was aber nicht aus dem glauben gehet, das ist sünde.

Das 15. Capitel.

Ursachen der schwachen fehler zu tragen.

1. **W**IR aber, die wir stark sind, sollen der schwachen gebrechlichkeit tragen, und nicht gefallen an uns selber haben.

2. Es stelle sich aber ein ieglicher unter uns also, daß er seinem nächsten gefalle zum guten, zur besserung.

3. Denn auch Christus nicht an ihm selber gefallen hatte; sondern, wie geschrieben steht: Die schmach derer, die dich schmähen, sind über mich gefallen.

4. (Eph. am 2. Sonnt. des Advents.)

5. **W**as aber zuvor geschrieben ist, das ist uns zur lehre geschrieben, auf daß wir durch geduld und trost der schrift hoffnung haben.

6. Gott aber der geduld und des trostes gebe euch, daß ihr einmütlich gesinnet seyd unter einander, nach Jesu Christo.

7. Auf daß ihr einmütlich mit einem munde lobet Gott und den Vater unsers Herrn Jesu Christi.

8. Darum, nehmet euch unter einander auf, gleich wie euch Christus hat aufgenommen zu Gottes lob.

9. Ich sage aber, daß Jesus Christus sey ein diener gewesen der beschneidung, um der wahrheit willen Gottes, zu bestärken

gen die verheißung, den vätern
geschehen.

9. Daß die heyden aber Göt
loben um der barmherzigkeit
willen, wie geschrieben steht:
Darum wil ich dich loben unter
den heyden, und deinem namen
singen.

10. Und abermal spricht er:
Freuet euch, ihr heyden, mit sei-
nem völd.

11. Und abermal: Lobet den
Herrn alle heyden, und preiset
ihn alle völker.

12. Und abermal spricht Je-
saías: (c. 49. v. 10.) Es wird seyn die
würgel Jesse, und der auferste-
ben wird zu herrschen über die hey-
den, auf den werden die hey-
den hoffen.

13. Gott aber der hoffnung er-
fülle euch mit aller freude und
friede im glauben, daß ihr völli-
ge hoffnung habt durch die kraft
des heiligen Geistes.)

14. Ich weiß aber fast wohl von euch,
lieben brüder, daß ihr selber voll gü-
tigkeit seyd, erfüllet mit aller erkennt-
niß, daß ihr euch unter einander rön-
net ermahnen.

15. Ich hab aber dennoch gewagt,
und euch etwas wollen schreiben, lie-
ben brüder, euch zu erinnern, um
der gnade willen, die mir von Gott
gegeben ist,

16. Daß ich soll seyn ein diener Chri-
sti, unter die heyden, zu opfern das
evangelium Gottes, auf daß die hey-
den ein opfer werden, Gott ange-
nehme, geheiligt durch den heiligen
Geist.

17. Darum kan ich mich rühmen in
Jesu Christo, daß ich Gott Cals sein
prediger) diene.

18. Denn ich dürfte nicht etwas re-
den, wo dasselbige Christus nicht
durch mich wirkete, die heyden zum
gehorsam zu bringen, durch wort
und werke.

19. Durch kraft der zeichen und wun-
der, und durch kraft des Geistes Got-
tes; also, daß ich von Jerusalem an
und umher, bis an Illyricum, alles
mit dem evangelio Christi erfüllet
habe.

20. Und mich sonderlich geßissen das

evangelium zu predigen, wo Christi
name nicht bekannt war, auf daß ich
nicht auf einen fremden grund bau-
ete;

21. Sondern wie* geschrieben steht:
Welchen nicht ist von ihm verkündi-
get, die sollens sehen; und welche nicht
gehört haben, sollens verstehen.
* Jes. 52. 15.

22. Das ist auch die sache, darum ich
vielmahl verhindert bin, zu euch zu
kommen.

23. Nun ich aber nicht mehr raum
habe in diesen ländern, habe aber ver-
langen zu euch zu kommen, von vielen
jahren her.

24. Wenn ich reisen werde in Hispa-
nien, wil ich zu euch kommen. Denn
ich hoffe, daß ich da durchreisen,
und euch sehen werde, und von euch
dort hin geleitet werden möge, so
daß ich zuvor mich ein wenig
mit euch ergöße.

25. Nun* aber fahre ich hin gen Je-
rusalem, den heiligen zu diense.
* Gesch. 18. 21.

26. Denn die aus Macedonia und
Achaia haben williglich eine gemeine
steuer zusammen gelegt den armen
heiligen zu Jerusalem.

27. Sie habens williglich gethan,
und sind auch ihre schuldner. Denn so
die heyden sind ihrer geistlichen güter
theilhaftig worden; ist billig, daß
sie ihnen auch in leiblichen gütern
dienste beweisen.

28. Wenn ich nun solches ausgerich-
tet, und ihnen diese frucht versiegelt
habe, wil ich durch euch in Hispanien
ziehen.

29. Ich weiß aber, wenn ich zu euch
komme, daß ich mit vollem segnen des
evangelii Christi kommen werde.

30. Ich ermahne euch aber, lieben
brüder, durch unsern Herrn Jesum
Christ, und durch die liebe des Geistes,
daß ihr mir helfet kämpfen, mit be-
ten für mich zu Gott,

31. Auf daß ich erreicht werde von
den ungläubigen in Judäa, und daß
ich gen Jerusalem
mein dienst, den ich gen Jerusalem
thue, angenehm werde den heiligen.

32. Auf daß ich mit freunden zu euch
komme durch den willen Gottes, und
mich mit euch ergöße.

33. Der

33. Der Gott aber des friedens sey mit euch allen, Amen.

Das 16. Capitel.

Phöbe. Viel-facher gruß, warnung und schwachen

1. Ich befehle euch aber unsere Schwester Phöben, welche ist am dienst der gemeine zu Kenchrea:

2. Daß ihr sie aufnehmet in dem HErrn, wie sich ziemet den heiligen, und thut ihr beystand in allem geschäfte, darinnen sie euer bedarf: denn sie hat auch vielen beystand gethan, auch mir selbst.

3. Grüßet die * Priscillam, und den Aquilam, meine gehülffen in Christo Jesu, * Gesch. 18, 2.

4. Welche haben für mein leben ihre hässe dargegeben; welchen nicht allein Ich dancke, sondern alle gemeinen unter den heyden.

5. Auch grüßet die gemeine in ihrem haufe. Grüßet Epänctum, meinen liebsten, welcher ist der erstling unter denen aus Achaia in Christo.

6. Grüßet Mariam, welche viel mühe und arbeit mit uns gehabt hat.

7. Grüßet den Andronicum und den Juniam, meine gefreundte, und meine mit-gefängene: welche sind berühmte apostel, und vor mir gewesen in Christo.

8. Grüßet Amplian, meinen liebsten in dem HErrn.

9. Grüßet Urban, unsern gehülffen in Christo, und Stachyn, meinen liebsten.

10. Grüßet Apellen, den bewährten in Christo. Grüßet, die da sind von Aristobuli gesinde.

11. Grüßet Herodionem, meinen gefreundten. Grüßet, die da sind von Narcissus gesinde, in dem HErrn.

12. Grüßet die Eupphena und die Trophosa, welche in dem HErrn gearbeitet haben. Grüßet die Persida, meine liebe, welche in dem HErrn viel gearbeitet hat.

13. Grüßet Rufum, den ausgewählten in dem HErrn, und seine und meine mutter.

14. Grüßet Syneritum und Phlegontem, Herman, Matroban, Hermen, und die brüder bey ihnen.

15. Grüßet Philologum und die Ju-

lian, Nereum und seine Schwester, und Olympian, und alle heiligen bey ihnen.

16. Grüßet euch unter einander mit dem heiligen kuß. Es grüssen euch die gemeinen Christi.

17. Ich ermahne aber euch, lieben brüder, daß ihr aufsehet, auf die, die da zertrennung und ärgeris anrichten, neben der lehre, die ihr gelernt habt, und weicht von denselbigen.

18. Denn solche dienen nicht dem HErrn Jesu Christo, sondern ihrem bauche; und durch süße worte und prächtige reden verführen sie die unschuldigen herzen.

19. Denn euer gehorsam ist unter iedermann auskommen. Derhalben freue ich mich über euch. Ich will aber, daß ihr weise seyd auf gute, aber einfältig auf böse.

20. Aber der Gott des friedens zertreue den satan unter eure füsse in kurzem. Die gnade unsers HErrn Jesu Christi sey mit euch.

21. Es grüssen euch * Timotheus, mein gehülffe, und Lucius, und Jason, und Sosipater, meine gefreundten. * Gesch. 16, 1.

22. Ich Tertius grüße euch, der ich diesen brief geschrieben habe, in dem HErrn.

23. Es grüßet euch Gajus, mein und der ganzen gemeine wirth. Es grüßet euch * Erastus, der stadt rent-meister, und Quartus, der brüder. * Gesch. 19, 22.

24. Die gnade unsers HErrn Jesu Christi sey mit euch allen, Amen.

25. Dem aber, der euch stärken kan, laut meines evangelii und predigt von Jesu Christo, durch welche das geheimnis offenbaret ist, das von der welt her verschwiegen gewesen ist,

26. Nun aber offenbaret, auch kund gemacht durch der propheten sichten, aus befehl des ewigen Gottes, den gehorsam des glaubens aufzurichten unter allen heyden;

27. Demselbigen Gott, der allein weise ist, sey ehre, durch Jesum Christ, in ewigkeit, Amen.

An die Römer gesandt von Corinthe, durch Phöben, die am dienste war der gemeine zu Kenchrea.

Ende der Epistel S. Pauli an die Römer.

Die